

Eberhard Schulz

**Tim - die
Geschichte eines
Fußballspielers**

Eine Kurzgeschichte

Eberhard Schulz

Tim - die Geschichte eines Fußballspielers

Tims Liebe zum Fußballspielen prägt sein Leben. Seit seiner Einschulung gibt es nur eine Freizeitbeschäftigung für ihn. Das Fußballspielen.

Seine Fußballerkarriere scheint unaufhaltsam. Kleinere Höhen und Tiefen meistert er ohne Probleme, bis etwas Unvorhersehbares seinen Traum ins Wanken bringt. Plötzlich zweifelt er an der Richtigkeit seines eingeschlagenen Weges.

Das Fußballereignis

„Toooooor!“, tönt es vielstimmig vom Spielfeldrand. Die Spieler von Tims Mannschaft liegen sich in den Armen. Die zahlreich erschienenen Zuschauer, vorwiegend junge Leute, aber auch viele Mütter und Väter der jugendlichen Fußballspieler, klatschen sich ab, als ob es sowieso keinen anderen Spielstand auf dem Spielfeld hätte geben können. Ein klares 3:0 ist zu verzeichnen und nur noch wenige Minuten sind zu spielen. Wie auch in den vergangenen Spielen ist Tim der beste Spieler auf dem Platz und soeben hat er sein 2. Tor für seine Helden vom FC Grün-Weiß Lindhausen erzielt.

Inzwischen hat der Schiedsrichter die vorletzte Begegnung der Saison für die Jungen der B-Junioren abgepfiffen. Die Mannschaft um Kapitän Tim Kurzweg stand bereits vor dem

Spiel als Saisonsieger fest und trotzdem feiern alle so, als ob der Erfolg erst mit diesem Spiel vollendet wurde.

Der stolze Trainer ist von seinen Schützlingen umringt. Eine Saison wie diese hat er in seiner Zeit als Trainer noch nicht erlebt. Langsam geht er mit den glücklichen Gewinnern zum Umkleideraum, während die Zuschauer die Feierlichkeiten zum „gefühlten“ Weltmeistertitel fortführen.

Die Fans stehen auf dem Parkplatz und warten auf die siegreichen Spieler, aber die eben noch auf dem Höhepunkt befindliche Stimmung, scheint gekippt zu sein. Aufgeregt diskutieren vor allem die männlichen „Fußballfans“ miteinander. Eine schon seit Wochen kursierende Nachricht nimmt erneut die Runde. Eine große Katastrophe bahnt sich an und sorgt für eine nicht endende Unruhe. Der überragende Spieler der Mannschaft soll den Verein mit Beginn der neuen Saison verlassen. Nicht endende, unschöne Begriffe prallen auf die Eltern von Tim ein. Die Beteuerungen von seinem Vater, dass es keinerlei Überlegungen für einen Vereinswechsel gibt, werden von den unruhigen Fans als Lügen niedergebrüllt.

Dann endlich erscheinen die jungen Helden mit ihrem Trainer. Ihm werden die gleichen Fragen in entsprechender Tonlage offenbart. In aller Ruhe versucht er die Stimmung zu beruhigen.

„Mir ist nichts von einem Vereinswechsel bekannt. Stellen Sie diese Fragen doch demjenigen, der diese Lügen in die Welt gesetzt hat. Womöglich soll ja die Stimmung bei uns getrübt werden?“

Dann wendet er sich wieder seinen Schützlingen zu und bespricht noch schnell die nächsten Trainingseinheiten im Beisein der ruhiger gewordenen Fußballfans.

Tim ist sofort in das Auto seiner Eltern gestiegen, die in letzter Zeit kein Heimspiel mehr verpassen, um sich vor eventuellen Fragen zu schützen. Seine Eltern haben es heute auch eiliger, den Parkplatz zu verlassen. Kaum sind sie in Bewegung, da hat er auch schon eine Frage an die Beiden: „Wie kommen die Leute auf so eine Idee und warum gerade jetzt, so kurz nach einem gewonnenen Spiel?“

„Ich glaube, das hat mit einem besonderen Gast bei eurem Spiel zu tun“, antwortet sein Vater und führt fort:

„Ich habe einen Verantwortlichen des Spitzenreiters der 1. Liga gesehen. Vielleicht sind sie ja auf der Suche nach neuen Spielern? Deine guten Leistungen sprechen sich wohl herum.“

„Aber ich will doch gar nicht woanders hin. Hier habe ich meine Freunde und es gefällt mir hier auch.“

„Und das soll auch so bleiben“, schließt sein Vater die Unterhaltung.

Zuhause geht sein Vater mit in die Küche, wo seine Mutter sofort beginnt, das Mittagessen vorzubereiten, während Tim auf dem Hof noch ein wenig mit seinem Ball dribbelt. Ihr Thema in der Küche sind dabei nur das Spiel und die darauf folgenden Geschehnisse.

„Wir müssen etwas unternehmen. Ich befürchte, dass Tim die Lust am Spielen vergehen könnte, wenn er weiterhin derartig bedrängt werden sollte.“

Die fußballbegeisterten Eltern sehen sich fragend an. Dann hat seine Mutter einen Einfall:

„Wollen wir uns an den Journalisten vom örtlichen Tageblatt wenden? Er schreibt doch den Spielbericht für die Zeitung. Vielleicht kann er ein paar erklärende Worte für unser Problem einfügen?“

„Das ist eine gute Idee. Ich werde mich sofort auf dem Weg zu ihm machen. Vielleicht ist sein Bericht ja noch nicht fertig?“

Er greift sich seine Jacke und verlässt zügig das Haus. Eine gute halbe Stunde später ist er schon wieder zurück und erzählt stolz:

„Wir haben noch Glück gehabt. Nachdem ich ihm die Geschichte kurz erzählt habe, willigte er ein und änderte den Schluss seines Berichts. Nun werden alle lesen können, wie sich die Sache wirklich verhält.“

Tim und seine Mutter sind nun erleichtert. Die Drei setzen sich beruhigt an den Tisch und genießen in aller Ruhe das Mittagessen.

Zeit der Änderung

Nach den unschönen Vorfällen auf dem Sportplatz am Sonntag macht sich Tim am nächsten Morgen nichtsahnend auf den Weg zur Schule. Auf dem fünfminütigen Fußweg ist er nicht lange allein. Einige Häuser weiter stößt sein Freund Rico hinzu und das Thema ist natürlich das Fußballspiel. Begeistert lassen sie das tolle Spiel und den Sieg Revue passieren. Sie sind schon seit dem ersten Schultag befreundet und spielen auch genau solange gemeinsam im örtlichen Fußballverein. Seit einigen Wochen träumen sie natürlich vom Aufstieg und die dann folgenden, gehobenen Ansprüche an jeden Einzelnen.

In der Schule erwartet sie allerdings eine Neuauflage der Geschehnisse vom Sonntag. Es wird nicht nur in seiner Klasse über die Ereignisse vom Wochenende gesprochen. Tim wird von vielen Mitschülern argwöhnisch betrachtet und kann die

ganze Situation nicht nachvollziehen. Wortlos nimmt er seinen Platz im Klassenzimmer ein. Er packt die benötigten Hefte, Bücher und Schreibutensilien aus und lehnt sich tief durchatmend zurück.

„Du musst das alles nicht so wichtig nehmen. Morgen spricht niemand mehr über die Geschichte vom Sonntag.“

Diese versuchte Beruhigung von Rico geht ins Leere. Tim grübelt über seine Zukunft und findet keine Lösung.

Nach Unterrichtsschluss machen sie sich wortlos auf den Heimweg. Außer den beidseitigen Worten: „Bis morgen“, gibt es keine Unterhaltung.

Auch seine Eltern können ihm keine erklärenden Worte entlocken. Er erledigt seine normalen Tagesabläufe, geht wie gewohnt zum Training und man merkt ihm durchaus seine absolute Lustlosigkeit an.

Nach drei Tagen suchen seine Eltern erneut das Gespräch. Seine Mutter beginnt vorsichtig: „Was denn los, Tim? Du hast doch immer so gern Fußball gespielt und von dem Sonntag redet auch schon keiner mehr.“

Im ruhigen Ton versucht Tim die richtigen Worte zu finden.

„Ich möchte nicht mehr vor Leuten spielen, die mein Spiel nur gut finden, wenn ich für sie spiele. Ob es mir dabei gut geht, ist ihnen egal. Ich muss noch Hausaufgaben machen.“

Er sieht seine Eltern an und geht dann auf sein Zimmer. Diese schauen ratlos dem Treiben zu und Pascal schließt die Unterhaltung resignierend ab: „Was ist nur aus dem Jungen geworden? Wo hat er den Scharfsinn her?“

Die nächsten Wochen verlaufen ruhig. Tims Mannschaft hat das letzte Spiel der Saison knapp gewonnen und wird in der nächsten Saison eine Klasse höher starten. Alle sind begeistert.

Tim sieht das ein wenig ruhiger und es ist immer noch zu erkennen, dass er die Vorfälle noch nicht ganz verarbeitet hat.

Die Ferien stehen vor der Tür und alle bereiten sich auf den Urlaub vor. Als Zeitvertreib für den Urlaub an der Nordsee hat sich Tim ein Buch von seinem Taschengeld gekauft. Er möchte mal etwas anderes machen. Um die Querelen bei dem vorletzten Spieltag zu vergessen, kommt dieser Urlaub gerade richtig. Alle wissen, dass es wohl der letzte gemeinsame Urlaub sein wird und so hoffen sie auf erholsame Ferientage. Sie unternehmen gemeinsam sehr viel und die Stimmung ist hervorragend. Bei einem Strandfußballspiel allerdings nimmt Tim nicht teil, weil er keine Lust hat. Er zieht es vor, sich weiterhin hinter seinem Buch zu verschanzen. Seine Eltern sind nun doch sehr erstaunt, gab es doch vor wenigen Wochen kaum noch einen Tag, wo er nicht mit einem Ball spielend, gesehen wurde.

So kann sich sein Vater nicht mehr bremsen und spricht ihn darauf hin an.

„Wieso spielst du nicht mit den anderen Fußball und was ist das für ein Buch, dass dich so fesselt?“

„Ich habe lange überlegt, wie das mit dem Fußball spielen weitergehen kann. Nun weiß ich es. Ich werde in der kommenden Saison nicht mehr auflaufen. Die Jungs schaffen das auch ohne mich.“

Seine Eltern schauen sich fragend an.

„Und wie soll es weitergehen?“, fragt ihn sein Vater, der immer noch nach Fassung ringt.

„Wir können ja nach dem Urlaub zum Trainer gehen und es ihm mitteilen. Ich werde mich mit einer anderen Sportart beschäftigen. Deshalb habe ich mir auch das Buch zugelegt.“

Jetzt kommt auch seine Mutter zu Wort. Vorsichtig fragt sie:
„Und was ist das für ein Sport?“
„Schach.“

Neue Zeiten

Nach dem Schock im Urlaub haben sich die Wogen geglättet. Sein Vater ist mit ihm zum Trainer gegangen und hat dem die Situation erklärt. Mit viel Bedauern wird Tim nach längeren Diskussionen doch verabschiedet. Damit ist seine so vielversprechende Fußballerkarriere beendet.

Zu seinem 17. Geburtstag erhält er dann ein besonderes Geschenk. Ein Schachspiel. Fortan versucht er die Vielfältigkeit des Spiels auf dem Brett zu verstehen. Dabei erkennt er, dass er dringend einen Spielpartner benötigt. Ihm fällt allerdings niemand in seiner Klasse ein, der Schach spielt. Einen Schachverein gibt es in der näheren Umgebung auch nicht. Sollte er seine Suche in der Schule an der Info-Tafel anschlagen? Eine Lösung für sein Problem ist nicht zu sehen.

Heute steht der erste Schultag in der 11. Klasse vor der Tür. Mit den vielen Veränderungen im Gepäck macht sich Tim auf den Weg zur Schule. Nach wenigen Schritten trifft er wie gewohnt Rico. Da der noch nichts von seinem Ausstieg vom Fußballspielen weiß, haben sie sofort ein heißes Diskussionsthema. Während sie sich laut unterhalten, geht eine blonde, ihnen unbekannte Schülerin freundlich grüßend an ihnen vorbei. Sie schauen beide nur kurz zu ihr, murmeln ein 'Morgen' und wenden sich wieder ihrem Thema zu. Bei der Schule angekommen, geht Tim zielstrebig auf ihren

Klassenraum zu. Eine weitere Diskussion versucht er damit erst einmal aus dem Weg zu gehen. Die Klassenlehrerin ist heute auch schon da und nun weiß er auch warum. Auf dem Platz neben ihm hat eine neue Schülerin ihre Sachen abgelegt. Nachdem Lena offiziell vorgestellt ist, geht es mit der Organisation des Schulablaufs weiter.

Tim schaut zur Seite, wo ihm seine blonde Nachbarin mit großen Augen ansieht.

„Ich bin Tim. Wenn du Fragen hast, helfe ich dir gern“, flüstert er vorsichtig und will sich wieder seinen Problemen widmen.

„Danke“, antwortet sie genauso leise.

„Ich habe viele Fragen und werde darauf in der Pause zurückkommen.“

Dann verfolgen sie die Ausführungen der Lehrerin, die geänderte Regelungen für das neue Schuljahr vorstellt und genau erklärt, was in den nächsten Tagen alles organisiert werden muss.

Die Klingel deutet das Stundenende bzw. die Pause an. Sofort ist es wieder laut in der Klasse. Die Meisten unterhalten sich über die Ferienerlebnisse, nur Tim nicht. Er schaut auf Lena und erwartet nun ihre Fragen. Er wird nicht enttäuscht. Ein Schwall von Fragen über Schulabläufe, Bibliothekszeiten, Arbeitsgruppen u.ä. fällt auf ihn ein. Er will gerade antworten, da kommt noch eine Frage hinterher.

„Besonders interessiert mich aber eins. Gibt es an der Schule die Möglichkeit, gemeinsam Schach zu spielen?“

Eine solche Frage hat er nicht erwartet. Voller Freude und mit einem Lächeln im Gesicht beginnt er Lenas Fragen zu beantworten. Er erklärt ihr die Möglichkeiten zur

Freizeitgestaltung, welche Arbeitsgruppen sie besuchen kann und auch die Öffnungszeiten der Bibliothek. Als letztes erwähnt er dann die fehlende Möglichkeit des Schachspiels, worauf sich ihr Gesichtsausdruck zunehmend verschlechtert.

„Ich kann dir aber sagen, dass du mit dem Problem nicht allein da stehst.“

Lena hebt betrübt den Kopf. Sie hatte sich ein wenig mehr versprochen. Nun erzählt ihr Tim von seiner beendeten Fußballerkarriere und dass er nun auch gern Schach spielt, aber keinen Partner gefunden hat.

„Vielleicht sollten wir einen Schachclub gründen und neue Mitstreiter finden?“

„Wir können aber auch klein anfangen und einfach nur miteinander Schach spielen“, antwortet Lena und strahlt ihn dabei glücklich an.“

„Das können wir.“

Der Rest des Schultages läuft oberflächlich an ihnen vorbei. Ihre Gedanken sind vorwiegend beim Schachspielen. Beide sind zufrieden mit der Entwicklung des Schachproblems und sehen mit Zuversicht in die Zukunft. Lena wie auch Tim sind froh, demnächst einen Gegner beim Schach zu haben. Bisher spielten sie ja lediglich gegen einen professionellen Gegner im Schachprogramm.

Am Nachmittag versucht Tim die organisatorischen Vorgaben der Klassenlehrerin umzusetzen. Währenddessen kreisen seine Gedanken bei seinem Gespräch mit Lena.

„Tim, kommst du zum Abendessen.“

„Bin gleich da“, antwortet er wie gewohnt. Mittlerweile ist seine Mutter nach Hause gekommen und hantiert in der Küche.

Da er in seiner Freizeit sehr oft Fußball spielt, hat sie sich abgewöhnt, nachzusehen, ob er wieder zu Hause ist.

Heute beeilt er sich besonders schnell, in die Küche zu kommen, denn es gibt doch viel Neues zu berichten.

„Du glaubst nicht, was heute in der Schule geschehen ist“, beginnt er seinen Bericht über die Geschehnisse. Dann erzählt er mit Begeisterung von seiner neuen Banknachbarin und natürlich von ihrem großen Interesse am Schachspiel.

„Na dann entwickelt sich ja alles nach deinen Vorstellungen“, gibt sein Vater hinzu, der nun auch dazugekommen ist.

„Stimmt, und gleichzeitig habe ich am Nachmittag mehr Zeit für andere Dinge.“

Geänderter Alltag

Tims Tage verlaufen nun wesentlich ausgeglichener als in den ersten Wochen nach seinem Ausstieg vom Fußballspielen. Es macht ihm alles wieder mehr Spaß. Ob in der Schule oder beim Hausaufgaben erledigen, es bleibt immer ein wenig Zeit, sich mit Freunden zu treffen und etwas zu unternehmen oder einfach eine Partie Schach zu spielen.

Heute hat er endlich seine erste Partie mit Lena. Gleich nach der Schule machen sie sich auf den Weg zu ihrem Gartenhaus. Dort haben sie die Möglichkeit, ihr Spiel in aller Ruhe zu genießen. Schon auf dem Weg dorthin hat Tim einige Fragen.

„Wie lange spielst du eigentlich schon Schach und hattest du früher schon die Möglichkeit, mit Freunden zu spielen?“

Mit einem Lächeln im Gesicht geht sie auf die direkten Fragen von Tim ein.

„Du brauchst keine Angst zu haben. Ich bin genau wie du ein Neuling und ich habe mich bisher nur über Literatur informiert und mit einem Programm gespielt, dass mich nie gewinnen ließ.“

Nun müssen beide doch lachen und gehen beschwingt in Richtung Garten weiter. Dann schwenkt Lena an einem Einfamilienhaus auf die Einfahrt zu und steuert quer über den Hof zu einem am Ende befindlichen Garten mit kleinem Gartenhaus zu.

„Hier wohne ich und am Gartenhäuschen habe ich in diesem Sommer oft gesessen. Es ist mein Lieblingsplatz geworden.“

„Das glaube ich gern. Es ist hier wirklich schön.“

Dann nimmt er an einem Tisch Platz und Lena holt das Spiel aus dem Gartenhaus. Für das erste Spiel hat sich Tim viel vorgenommen. Heute kann er sehen, ob sich seine Vorarbeit gelohnt hat. Lena hat den ersten Zug und mit einem Lächeln beginnen sie ihre erste gemeinsame Partie.

Die ersten Züge spielen beide wie erwartet schnell. Danach sind sie sichtlich nachdenklicher und das Spiel gewinnt an Spannung. Tim bekommt langsam Schwierigkeiten. Mit jedem Zug kommt er dem Schachmatt näher.

Da kommt ein Vorschlag von Lena: „Wir sollten uns am ersten Tag nicht übernehmen und hier abrechen.“

„Aber du hast doch gleich gewonnen.“

„Du könntest aber auch noch die Partie für dich entscheiden und so haben wir am ersten Tag beide gewonnen.“

Sie lächeln sich an und räumen das Spiel ein. Bevor Tim sich verabschiedet fragt ihn Lena mit einem süffisanten Lächeln:

„Hast du schon einmal genauer darüber nachgedacht, in der Schule einen Schachclub zu gründen?“

„Ein wenig schon. Vielleicht sollten wir uns als Erstes mit einem Anschlag an der Infotafel ins Gespräch bringen und sehen, ob es mehrere Interessenten dafür gibt?“

Am nächsten Morgen geht Tim noch vor Schulbeginn ins Sekretariat. Er möchte sich informieren, ob es Aktivitäten in Richtung Schachclub gibt und ob er einen Aufruf an der Infotafel starten kann. Auf seine Frage, ob es dann gegebenenfalls die Möglichkeit einer Raumnutzung geben würde, antwortet die Sekretärin mit einem strahlenden Lächeln:

„Da wird sich sicher etwas finden lassen, aber vielleicht solltest du dich erst einmal mit dem Sportlehrer Herrn Poland unterhalten. Ich glaube, er wird dich sicher bei deinem Vorhaben unterstützen.“

„Vielen Dank für die Information“, erwidert er strahlend und ist schon auf dem Weg zu seinem Klassenraum. Hier suchen seine Augen zuerst nach Lena. Sie steht an einem Fenster und ist in einem lebhaften Gespräch mit Jana, einer sonst sehr ruhigen Mitschülerin.

„Lena, der Besuch im Sekretariat hat neue Möglichkeiten eröffnet!“, unterbricht er die beiden Mädchen.

„Schön, und ich habe mit Jana die erste Mitstreiterin für einen Schachclub gefunden.“

In einem lebhaften Gespräch planen die Drei die Verwirklichung ihres Traums. Tim nutzt die nächste große Pause, um mit Herrn Poland ins Gespräch zu kommen, während Lena nun vollends im Klassenteam angekommen ist. Nur Rico ist erstaunt, wie schnell man vom euphorischen Fußballspieler zum begeisterten Schachspieler werden kann.

Die Gründung eines Schachclubs an der Schule spricht sich schnell herum. Tim ist erstaunt, wie viele Schüler sich schon mit dem Spiel beschäftigen und Herr Poland teilt die Anmeldungen in Altersklassen und Leistungsstufen ein. Hierbei stellt sich die sofortige Mitwirkung einer weiteren Lehrerin als äußerst notwendig heraus.

Das andere Leben

Der ‚Ball‘, den Tim angeschoben hat, nimmt Fahrt auf. Es entwickelt sich ein lebendiges Clubleben. Der Schachclub gibt Tim die Möglichkeit seine Vorstellungen umzusetzen und gleichzeitig bleibt ihm genügend Freizeit für andere Dinge. Ein besonderer Höhepunkt liegt heute vor ihm. Sein Freund Rico ist zu Besuch im Club. Tim baut ein Spiel auf und zeigt ihm, wo die Figuren zu Beginn platziert werden müssen.

„So, und nun gehen wir langsam Zug für Zug ans Eingemachte“, beginnt Tim die Partie.

„Hoffentlich gibst du mir eine kleine Chance“, erwidert Rico mit einem Lächeln.

„Aber klar, hier verliert keiner. Wir wollen doch nur testen, ob das Spiel auch etwas für dich wäre.“

Dann gehen sie jeden Zug mit Erklärung weiter und klären dabei die spezielle Spielweise eines Schachspiels. Da Rico sich vorher im Internet ein wenig schlau gemacht hat, sieht sein Spiel gar nicht so schlecht aus. Bald hat sein Freund die erlaubten Züge von Bauer, Turm oder Springer verinnerlicht und es scheint ihm auch ein wenig Spaß zu machen.

Nach diesem Grundlehrgang gehen sie beide gut gelaunt zum Sportplatz. Rico hat heute Training und Tim hat ihm schon vor einigen Tagen versprochen, zum ersten Mal seit seinem Karriereende, beim Training dabei zu sein. Der Empfang seiner ehemaligen Spielkameraden ist, entgegen seiner Befürchtung, sehr freundlich. Nach seinem begeisternden Empfang wollen viele wissen, wie sein Projekt Schachclub vorankommt und berichten ihm von den Entwicklungen im Verein. Der Trainer hat einiges in der Mannschaft umgestellt und die Neuzugänge machen sich gut. Die Einladung, doch beim Training teilzunehmen, lehnt Tim mit einer humorvollen Bemerkung ab: „Lieber nicht. Ihr würdet staunen, wie schlecht meine Ballbehandlung geworden ist.“

Darauf gibt es ein allgemeines Gelächter und die Jungs drehen erst einmal ein paar Platzrunden. Anschließend folgen die normalen Technikeinheiten und zum Schluss natürlich noch ein kleines Fußballspiel. Noch vor dem Trainingsende winkt Tim seinem Freund noch einmal zu und begibt sich nach Hause.

Hier erwartet ihn schon ungeduldig seine Mutter:

„Wo warst du denn so lange? Du hattest inzwischen einen Anruf und einen Besuch.“

„Wer war denn hier?“

„Eine junge Dame, blond und nett!“

Tim weiß eigentlich genau, wer ihn besuchen wollte, gibt es doch kaum Freunde, die da infrage kämen.

„Was wollte Lena denn?“

„Das wird sie dir später erzählen. Sie kommt nachher noch einmal vorbei.“

Dabei lächelt seine Mutter und freut sich, dass Tims Leben in den vergangenen Wochen viel ausgeglichener geworden ist. Tim ist über den ungeplanten Besuch von Lena sichtlich erfreut und erzählt seiner Mutter noch, wie er seinen Nachmittag mit Rico verbracht hat.

„Und wer hat angerufen?“

„Herr Poland, er wollte dich dringend sprechen und auch er wird sich noch einmal bei dir melden. Worum es geht, wollte er dir persönlich sagen.“

Tim bleibt aber keine Zeit, darüber nachzudenken, denn dann klingelt es auch schon.

„Bin dann mal weg“, ruft Tim begeistert und läuft zur Tür.

„Lena“, empfängt er seinen Gast lautstark.

„Ja, wen hast du denn sonst erwartet?“

„Niemand anderes, ich freue mich einfach sehr über deinen Besuch.“

Dann erzählt sie ihm den Grund ihres zweimaligen Erscheinens. Herr Poland hat sie angerufen und gebeten, sich am nächsten Morgen vor Schulbeginn bei ihm zu melden. Mittlerweile sitzen sie auf einer Bank vor dem Haus von Tims Eltern. Sie spekulieren, was es wohl in der Schule so wichtiges geben wird, als seine Mutter mit dem Telefon in der Hand an der Haustür steht: „Herr Poland.“

Schnell greift er sich das Telefon. „Guten Tag, Herr Poland. Wie kann ich Ihnen helfen?“

Dann sieht Lena wie Tim dem Lehrer am Telefon aufmerksam folgt. Dann hört sie nur noch: „Ich werde da sein. Tschüss!“

Mit einem Lächeln fasst Tim das Gespräch kurz zusammen: „Ich darf morgen früh vorm Unterricht bei ihm sein. Genaues hat er nicht gesagt.“

Dann schauen sie sich lächelnd an und werten noch die Geschehnisse des Tages aus. Beim Abschied sind sie weiterhin gespannt, was auf sie am nächsten Tag wartet.

Am nächsten Morgen ist Tim nicht gut ausgeschlafen. Da ihm die Sache mit Herrn Poland nicht aus dem Sinn ging, hat er unruhig geschlafen. Was mag Herr Poland von ihnen wollen? In den letzten Monaten war er endlich zur Ruhe gekommen. Er kann sich endlich Zeit für viele Dinge nehmen und das Schachspiel ist für ihn sowieso alternativlos geworden. Sollte diese Ausgeglichenheit nun ins Wanken kommen?

Auf dem Weg zur Schule trifft er wie jeden Morgen Rico und ein wenig später Lena. Sein Freund ist mit ein paar Worten informiert. Lena scheint auch nur wenig geschlafen zu haben. Kurz vor der Schule wendet sich Tim noch schnell an seinen Freund: „Gehst du schon vor, wir müssen noch etwas besprechen?“

„Aber klar. Bis später.“

Dann besprechen sie noch einmal ihre Vorgehensweise, denn sie wollen sich auch weiterhin nur gemeinsam um die Entwicklung des Schachclubs kümmern und keine weiteren Aufgaben übernehmen. Mit dieser gemeinsamen Einstellung gehen sie wie geplant zum Treffen mit Herrn Poland.

Mit leichtem Herzklopfen, denn sie ahnen nicht, was sie erwartet, klopft Tim an die Lehrerzimmertür und sie gehen hinein. Dort erwartet sie Herr Poland auch schon.

„Guten Morgen, schön, dass ihr meiner Einladung gefolgt seid.“

„Guten Morgen, Herr Poland“, flüstern beide und nehmen vorsichtig am Tisch Platz.

Dann erfahren sie, warum sie eingeladen worden sind. Ein langjähriger Schachgroßmeister des Landes hat von ihrer Gründung des Schachclubs und den vielseitigen Aktivitäten gehört und möchte die jungen Initiatoren gern unterstützen. Dabei hat er neben einer Unterstützung des Clubs auch an einer Würdigung der Arbeit von Lena und Tim gedacht.

Die Beiden sehen sich fragend an.

„Und was heißt das?“, fragt Tim unsicher.

„Wie diese Würdigung aussieht, weiß ich auch nicht genau, aber ich darf euch im Namen des Schachgroßmeisters zu einem Besuch bei ihm in die Landeshauptstadt einladen, wo euch eine Überraschung erwartet.“

Impressum

Texte: © Copyright by Eberhard Schulz

Cover: © Copyright by Eberhard Schulz

Eberhard Schulz, Zur kleinen Schleuse 14

15848 Beeskow

Vertrieb: Eberhard Schulz

Die vorkommenden Personen, Handlungen und Orte der Handlung sind frei erfunden. Etwaige Ähnlichkeiten mit lebenden oder toten Personen sind nicht beabsichtigt und rein zufällig.

Alle Inhalte dieses Werkes, insbesondere Texte und Grafiken,
sind urheberrechtlich geschützt.